

der auf, so, daß die Soldaten den dritten oder vierten Tag wieder aufstun-
den, aber in einem Zustand, darinn man sich befindet, wann man eine star-
ke Arznei eingenommen. Herr von Tournefort, welcher diese Stelle in
dem siebenzehenden Brief seiner Levantischen Reise, da er von Trapezunt
redet, anführet, ist besser, als jemand im Stand gewesen, uns die Pflanze
kennen zu lernen, von welcher die Bienen so abscheuliches Honig bekom-
men können. Er hält dieselbe für ein von denen Arten der Chamoerho-
dodendras, (Vol. III. pag. 76.) welche er um Trapezunt gefunden.
Viele alte und neue Schriftsteller haben von Honig geredet, das Schwin-
del verursacht, wovon auch Herr Tournefort in dem angeführten Briefe
Meldung thut.

Wie das Honig, so ist auch das Wachs, so von verschiedenen Bienen
verfertigt worden, verschieden, davon man am meisten bemerkt hat, daß
das eine schwerer zu bleichen sei, als das andere. Man kan das Wachs
aus gewissen Ländern nicht recht weis machen, und in dem nemlichen Lande
bekommt das Wachs aus einigen Stöcken niemals die Weise, die das Wachs
aus andern Stöcken erlanget. In der Wachs-Bleiche zu Yevre la Ville
ziehet man das Wachs aus Sologne, dem aus dem Gâtinois vor; aber
man hält das Wachs aus dem Wald von Fontainebleau für viel schlechter
als das letzte, und versichert, daß dasselbe niemals recht weis werde. Wir
haben anderwärts gesagt, daß die Bienen nur lauter weisses Wachs verfer-
tigen, davon sich die Farbe ändert, und mit der Zeit gelb und schwarz wird.
Wir haben eben daselbst gemeldet, daß das Wachs von einigen Bienen
gleich bei Verfertigung so weis sei, als die weisseste Wachs-Kerze, da das
Wachs von andern Bienen demienigen gleich siehet, so an der Luft gelblich
worden. Das letztere Wachs mus schwerer zu bleichen sein, als das erstere.

Wir dürfen die Geschichte von denen Bienen nicht schliesen, ohne zu
melden, was für Nutzen man jährlich von jedem Stock zu hoffen habe.
Das ist der Haupt-Punct, der zu Verpflegung der Bienen Lust machen
kan.